

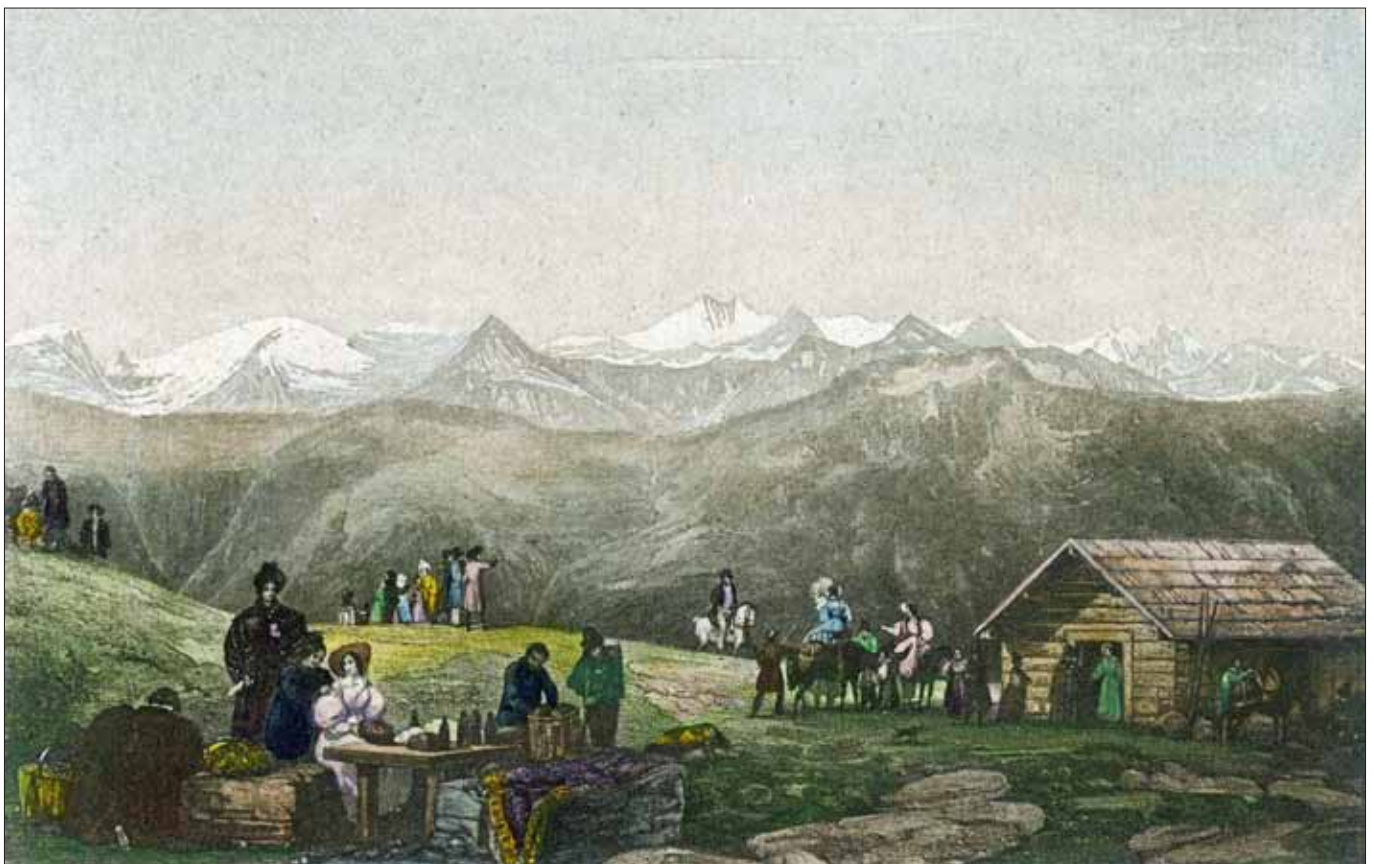
Franz Mandl

## **Almen auf dem Naßfeld bei Bad Gastein in historischen Ansichten vom 19. bis zum 21. Jahrhundert**

**Mit Beiträgen zur Geschichte der Almwirtschaft  
im Bergbaurevier Naßfeldtal**

**Hohe Tauern, Pongau, Land Salzburg**

**3. Teil**



**Festschrift**  
**40 Jahre ANISA, Verein für alpine Forschung**  
**1980 bis 2020**

Titelbild:

*1826 erstieg Erzherzog Johann den nördlich von Gastein liegenden Gipfel des 2467 m hohen Gamskarkogels. Vom Gebirgs Panorama überwältigt, nahm er sich dessen Erschließung an. Auf eigene Kosten ließ er einen Reitweg anlegen und zwei Schutzhütten errichten, eine davon auf dem Gipfel. Eine Wanderung auf den Gipfel vom 1000 m hoch gelegenen Ort Bad Gastein bedeutete eine anstrengende Tagestour. Am 24. August 1829 besuchte der Erzherzog in Begleitung einer vornehmen Gesellschaft den Gamskarkogel (LAMBAUER, H., 1982, 60). Kammermaler Thomas Ender hielt diesen Gipfelbesuch in einem wunderschönen Aquarell fest. Das Titelbild zeigt dieses Ereignis auf einer handkolorierten Kopie aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Im Vordergrund links am Tisch sitzt hell gekleidet Anna, die Gemahlin von Erzherzog Johann, der im Hintergrund mehreren seiner Begleiter das Panorama erklärt. Anscheinend haben sich zumindest einige der vornehmen Begleitpersonen den anstrengenden Aufstieg erspart und sind zur Hütte auf dem Gipfel geritten.*

*Aussicht vom Gamskarkogel. Seiner kaiserlichen Hoheit Herrn Erzherzog Johann gewidmet von Thomas Ender. Kopie des Originals von 1829. Handkolorierte Radierung. Kartengröße 14,6 x 11,0 cm. Erschienen in der Reihe „Das schöne Österreich“, Nr. 165. Stöber sc. Verlag Brüder Nedomansky. Wien um 1930. Repro ANISA, Sammlung: ANISA/F. Mandl.*

[www.anisa.at](http://www.anisa.at)

am 01. 06. 2020 ins Netz gestellt

© ANISA, Verein für alpine Forschung. Haus, Austria  
[www.anisa.at](http://www.anisa.at)  
Alle Rechte vorbehalten!

## Inhaltsverzeichnis

### 1. Teil

Einleitung .....	4
Das Naßfeld im Kartenbild .....	5
Die Geschichte der Almwirtschaft im Gasteiner Naßfeld .....	14
Literaturverzeichnis .....	20
Landkartenverzeichnis .....	22

### 2. Teil

Einleitung .....	26
Hofgastein, Gastein, Obervellach und Rauris. Anfänge des Bergbaus .....	26
Alte Wege .....	30
Der Bergbau im Mittelalter .....	33
Die Kleine Eiszeit, die Gletscher und der Bergbau in der Goldberggruppe .....	35
Bergbau, Gletscher und Klima .....	38
Sagen als Erinnerung an Gletschervorstöße .....	40
Der harte Alltag der Knappen .....	43
Bergbau und Almwirtschaft. Die Nahrungsversorgung der Bergknappen .....	45
Die Naßfeldalmen und ihre Beziehung zu den Heimhöfen. Ein Überblick.....	45
Literaturverzeichnis .....	51

### 3. Teil

Einleitung .....	58
Die zwei großen Naßfeldalmen. Die Bräuer-Moseralm .....	58
Die drei Straubinger Almen .....	60
Historische Ansichten der Almen im Naßfeld von 1821 bis 1867 .....	62
Literaturverzeichnis .....	70

## Einleitung

Vom Naßfeld gibt es zahlreiche Zeichnungen, Aquarelle, Ölbilder, Stiche in vielen Variationen, Albumine, Lithographien, Radierungen, frühe Fotografien, Dias, Ansichtskarten, Filme und illustrierte Druckwerke. Ganz zu schweigen von den inzwischen mit den Digitalkameras und Smartphones millionenfach angefertigten Fotos. Für dieses Kapitel sind jedoch historische und aussagekräftige Abbildungen von Bedeutung. In vielen der historischen Bilddokumenten sind auch die Stimmungen der Zeit eingefangen. Der Raum wird nicht immer dokumentarisch abgebildet, sondern auch idyllisch und romantisch inszeniert. Solche Bildkompositionen waren die Garanten für den Verkaufserfolg der *Blätter* und *Photographien*.

Streng nach der Natur und sachlich angefertigte Bilder finden wir bei Naturwissenschaftlern, wie Geologen und Glaziologen. Diese Forscher benötigten genaue Abbilder ihrer Forschungsobjekte und nahmen damit eine Vorreiterrolle für die Fotografie ein. Sie verfeinerten gleichzeitig die Anfertigung von maßstabgetreuen Skizzen und Plänen, wie es die frühen Gletscherkarten sind. In den Ostalpen reichen die Gletscherdokumentationen mit der Kamera bis etwa 1860 zurück.

Selten findet ein Fotograf der Frühzeit eine Almhütte interessant genug, um sie mit dem Objektiv seiner Kamera einzufangen. Im Laufe der Zeit gingen die frühen Fotografien verloren oder wurden weggeworfen, sodass die wenigen erhaltenen auf Karton aufgezogenen Kabinettfotos und großformatigen Albumine mit Almhüttenmotiven inzwischen zu begehrten Sammlerobjekten geworden sind. Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit einigen wenigen Werken. Sie sollen dem Leser Architektur und Bauweise von Almhütten im Naßfeld bildlich näherbringen.

Erzherzog Johann (1782-1859) war ein gern gesehener Kurgast, Wanderer, Bergsteiger, Jäger, Förderer und Villenbesitzer in Bad Gastein. Er besuchte 1822 nach einer Verletzung an der Schulter zum ersten Mal Bad Gastein. Vier Jahre später kam er wieder und von nun an beinahe jedes Jahr bis 1858 (LAMBAUER, Hannes, 1982, 59-67). Seine Kammermaler Matthäus Loder, Tomas Ender, Jakob und Friedrich Gauermaier, Jakob und

Rudolf Alt und noch weitere Künstler beschäftigte er auch hier. Andere Künstler suchten die Nähe des Erzherzogs, um sich vorstellen zu dürfen und in der Hoffnung, Bilder verkaufen zu können. Unter den vielen Werken, die daraus hervorgegangen sind, gibt es mehrere Darstellungen des Naßfeldes. Einige davon befinden sich in Privatbesitz oder in Museen. In deren Werkverzeichnissen sind manche davon auch abgebildet. Sie zeigen auch Übersichts- darstellungen des Nassfeldes mit Andeutungen von Almhütten in der Ferne.

## Die zwei großen Naßfeldalmen Die Bräuer-Moseralm

In den letzten 200 Jahren erhielt diese Alm verschiedene Namen bzw. Namenvariationen mit unterschiedlichen Schreibweisen: Die Bezeichnungen *Bräuer Alpe*, *Brauer-Moser Alpe*, *Bräuer-Moser Alm*, *Moser Alm*, *Viehhauser Alm*, *Viehhauser Alm*, *Viehhauseralm* und *Viehhauseralm* sind in den Kartenwerken zu finden.

Die *Moser Alpe* ist die zwischen 1820 und 1890 am öftesten abgebildete Almhütte im Naßfeld. Wohl auch deshalb, weil sie leicht erreichbar war. Nach der Eröffnung des Valeriehauses wurde dieses das beliebteste Bildmotiv. Die Alm erhielt den Namen von ihren Besitzern, der wohlhabenden Brauerfamilie Moser aus Bad Hofgastein, die sich auch für den Kurtourismus engagierte. Der 1847 verstorbene Brauer Joseph Moser setzte sich bereits um 1820 für den Ausbau und die Zuleitung des Heilwassers von Gastein nach Hofgastein ein (KARPF, Karl Heinz, online 17.04.2020, <http://www.badhofgastein.salzburg.at/Geschichte>).

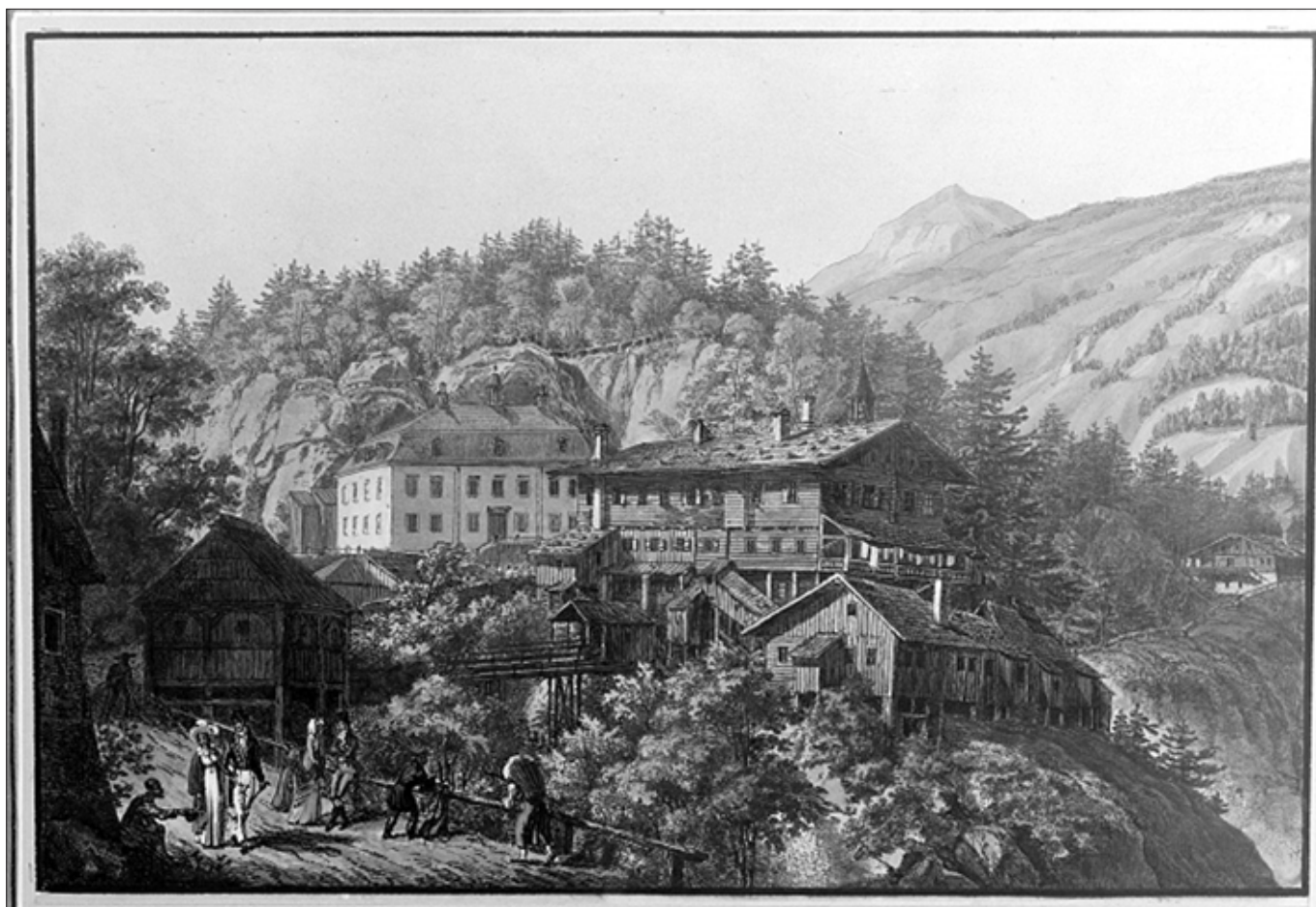
Der Heimhof der Viehhauseralm lag in der Marktgemeinde Bad Hofgastein. Dieser übernahm die Alm um 1900. (Werbeauftritt 2020: online 17.04.2020 <http://www.badhofgastein.salzburg.at/Geschichte>; <https://www.gasteinertal.com/viehhauseralm/>). Der Heimhof der *Schmoranzel-Hütte* befindet sich ebenfalls in Hofgastein. Diese Almhütte, in der jahrzehntelang ausgeschenkt wurde, liegt am Ende des Naßfeldes nahe dem Beginn des Aufstieges zum Mallnitzer Tauern. Eine aktuelle Übersicht über die zur Zeit bewirtschafteten Almen im Naßfeld findet man im Internet: <http://www.gasteiner-alpenstrasse.at/almen.php/>.



*Der geschichtsträchtige Heimhof der Bräuer Moser Alpe liegt in Bad Hofgastein. Hinter diesem alten An-sitz steht ein unauffälliger Wehrturm, der heute als kleines Wohnhaus dient. Die dort vorbeiführende Gasse ist nach der Familie Moser benannt. Das Bräuer-Moser-Haus in Bad Hofgastein: Foto: F. Mandl 2020.*



*Das denkmalgeschützte, ehemalige Luxushotel Straubinger wurde von 1840 bis 1842 von Architekt Josef Wessicken errichtet. Es stand bis 1980 im Besitz der Gasteiner Hoteliersfamilie Straubinger. Nach der Einstellung des Hotelbetriebs 1999 wurde es zum Spekulationsobjekt und verfiel. Im November 2017 erwarb das Land Salzburg das Gebäude und plant nun eine Revitalisierung. Foto: F. Mandl 2020.*



*Der Heimhof der Straubingeralmen. Das Schloß und Wirtshaus zu Gastein. Bad Gastein um 1820. Radierung von Ernst Wölker nach einer Zeichnung von Karl Ludwig Friedrich Viehbeck. Digitale Sammlung: Bildarchiv. ÖNB Bildarchiv und Grafiksammlung (POR). Signaturen 284.446-B.*

### Die drei Straubinger Almen

Die *Straubingeralm* im Naßfeld gehörte zum Hotel Straubinger mit dem dazugehörigen Schweizerhaus in Bad Gastein. A. Muchar fand im rückwärtigen Söller des Hotels die Bauinschrift mit der Jahreszahl 1509 und beschrieb auch dessen Innenräume (MUCHAR, A., 1834, 196-199). Nach Muchar gehörte das Haus 1591 einem Abraham Klammer und erst 1632 wird erstmals Veit Straubinger als Eigentümer genannt (MUCHAR, A., 1834, 115). Dagegen schreibt H. Zimburg, dass schon 1602 die Straubinger Besitzer einer Taverne in Gastein waren. 1839 wurde das 330 Jahre alte Gasthaus abgerissen (ZIMBURG, H., 1948, 263). Das neue Hotel wurde 1842 eröffnet.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts kam es auf der Alm im Naßfeld zu einem Wechsel von Besitzer und Namen. Die neue Bezeichnung lautete *Röck-Hütte* und etwas später *Reck Alm*.

Eine weitere *Straubinger Hütte* (1214 m) ist in der *Karte des Sonnblick und Umgebung* von 1892 und in der *Karte Zell am See, Gastein, Gr. Glockner etc.* von etwa 1900 auf dem Weg zum Naßfeldtal, etwa 2 km nach Böckstein, eingezeichnet. Diese Bezeichnung hält sich bis 1924 (Karte: Hofgastein, Blatt 5150). Danach wird auch diese Alm in *Reck Alm* umbenannt (Sonnblickkarte des Deutschen Alpenvereins, 1941). In den neueren Karten (z. B. Goldberg-Ankogel und Radstädter Tauern. Nr. 19, um 1950 und in der neueren Auflage von 1970) wird sie als *Asten Alm* und etwas später als *Astenalm* bezeichnet, wie sie auch gegenwärtig heißt.

Eine dritte *Straubingeralm* am Nordostufer des unteren Bockhartsees liegt nunmehr ca. 15 m unter dem Seespiegel, da sie **überflutet** wurde, nachdem zwischen 1913 und 2007 die Staumauer für ein Elektrizitätswerk mehrfach erhöht worden war. 1863 berichtet K. Reissacher über diese Hütte:



*Unterer Bockhartsee. "Der Rathausberg bey Gastein". Kolorierte Radierung ohne Künstlervermerk nach Zeichnung von Karl Ludwig Friedrich Viehbeck, um 1820. ÖNB Bildarchiv und Grafiksammlung (POR). Signaturen Pk 217,9.*

Wählte man den Zugang zum Pochhart-See über die Ortalm, so führt der Saumweg an der Nordseite des Sees zu Straubinger's neugebauter und wohleingerichteter Almhütte (REISSACHER, K., 1863, 92). Die Straubingeralm ist im Franciszäischen Kataster als *Bockart Alpe* eingezeichnet. Demnach kann es sich nur um einen grundlegenden Umbau der Hütte handeln. Die noch 1927 bewirtschaftete Alm lag auf einer Höhe von 1851 m (TURSKY, Franz, 1927, 132 u. Kartenbeilage). Karl Sonklar gibt in seiner Karte von 1866 eine Seespiegelhöhe von 5832 WF an, umgerechnet entspricht das einer Höhe von etwa 1843 m. 1941 erhöhte sich der Seespiegel auf 1860 m (Sonnblickkarte, 1941), 2007 erreichte der Seespiegel schließlich 1872 m (Österreichische Karte, 2020).

Im Franciszäischen Kataster ist an der Nordwestseite des Sees eine *Hütte* mit der Parzellennummer 60 eingezeichnet. Diese Hütte liegt etwas westlich von einem mit einem Wall aus Legsteinen

eingezäunten Anger. Alle hier erwähnten Objekte sind nur noch bei Niedrigstand des Seespiegels zu sehen. Seit 1978 gehört das Werk zur Kraftwerksgruppe Naßfeld, Böckstein, Remsach.

**Historische Ansichten der Almen im Naßfeld von 1821 bis 1867**

Die Standorte der Almen sind in der Fundkarte, Teil 1, Seite 12 zu finden.



*Bräuer-Moseralm. Ernst Wölker nach Zeichnung von Karl Ludwig Viehbeck. Blattmaß 18cm x 27cm (Höhe x Breite). ÖNB Bildarchiv und Grafiksammlung (POR) Signaturen Pk 217,10. Diese Blätter liegen in der Österreichischen Nationalbibliothek (ONB Kartensammlung, Vues III 78645,10,02) auf.*

Die früheste Darstellung der Bräuer-Moseralm (Viehhauseralm) am Weg in das Siglitztal, die für diese Arbeit zur Verfügung steht, stammt ursprünglich von Karl Ludwig Friedrich Viehbeck, der diese als Radierung mit dem Titel „Die Bräuer Alpe am Nassfelder Tauern“ und als kolorierte Radierung mit dem Titel „Die Nassfelder Tauern“ 1821 herausgegeben hat.

Auf dem farbig kolorierten Blatt ist der ebenerdige Aufbau der Hütte mit einer Steinmauer ausgeführt. Die Hütte scheint jedoch zu weit im Osten zu liegen, da die Naßfelder Ache bereits zu sehen ist. Eine hölzerne Wasserrinne für den Antrieb des Butterfasses gibt es bereits. Rechts im Bild befindet sich eine verfallende kleine Hütte aus Holz. Vor der Hütte trägt ein Hirte Heu auf dem Rücken. Ihm entgegen wandert ein Säumer mit seinem Las-

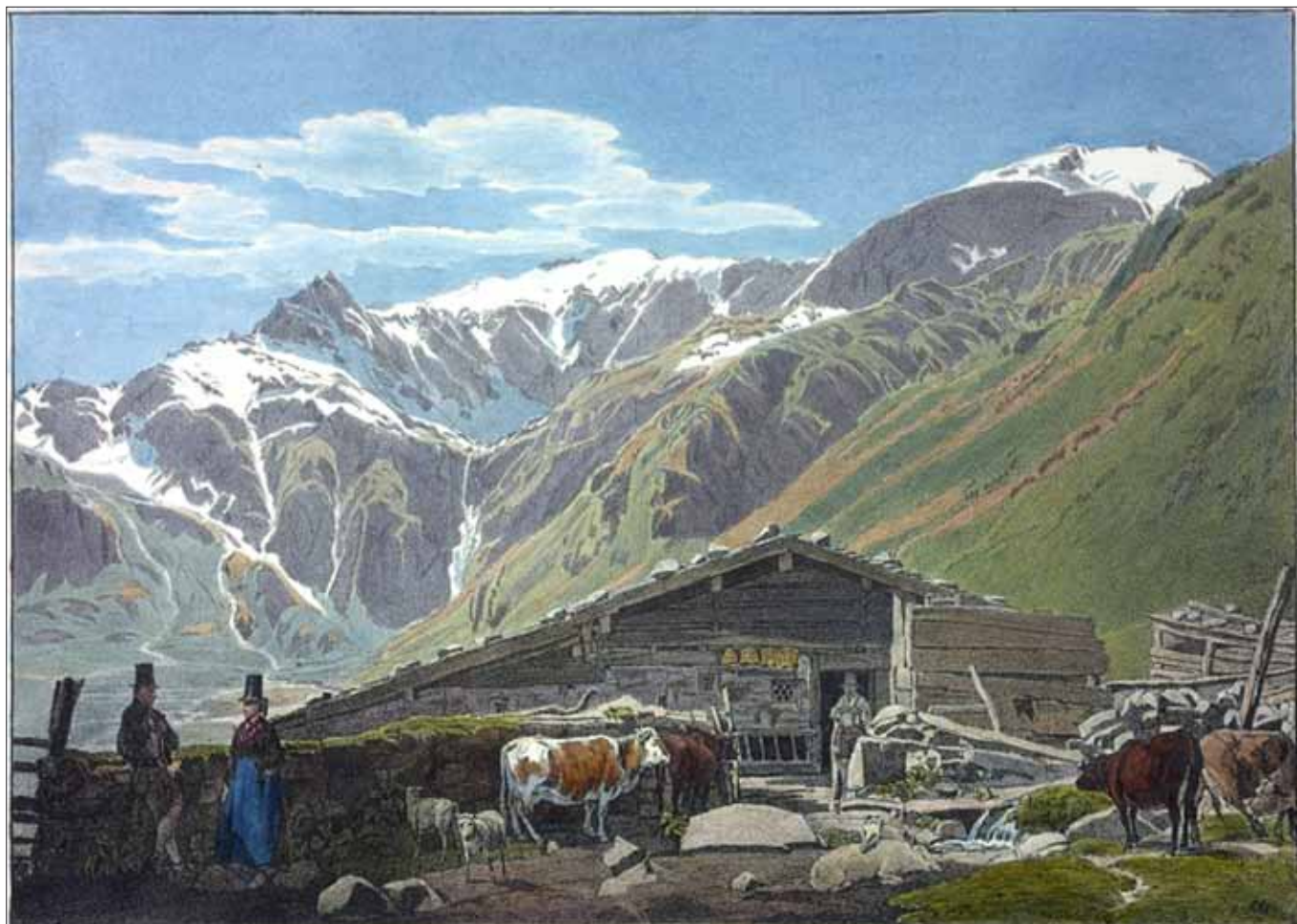
tenpferd. Im Hintergrund breitet sich das Naßfeld, auf dem Rinder weiden, aus. Die schnee- und gletscherbedeckten Berge im Hintergrund sind der 2974 m hohen Geißlkopf, die 2913 m hohen Murrauer Köpfe und die 3021 m hohen Schlappereben- spitzen. Rechts im Bild ragt hinter der Hütte der Bergrücken auf, über den der heutige Neuwirthsteig zum Schareck (3123 m) führt. Noch heute bezieht sich der Name *Bräuwinkel* nördlicher der Herzog- Ernst-Spitze (2933 m) auf die *Bräuer-Moseralm*.



Auch Matthäus Loder zeichnete 1826 die *Bräuer Alpe im Nasfeld bei Gastein*. Maria Theresia Wietersheim-Meran beschreibt das Bild: *Auf einem Talgrund (mit See?) unter hohen Berggipfeln hält eine Gesellschaft Rast. Einige Damen und Herrn haben schon unter zwei Sonnenschirmen auf einfachen Bänken am Tisch Platz genommen, während*

*von links noch zwei Damen und Herrn heranreiten. Erfrischungen werden aus der flachen Sennhütte aufgetragen und weiter rechts spielen Musikanten auf* (WIETERSHEIM-MERAN, Maria Theresia, 1989, 498). Das Bild befindet sich im Privatbesitz und wird hier nicht abgebildet.

Jakob Alt brachte 1833 die Serie *Bilder aus*



*Bräuer-Moseralm. Das Nassfeld bey Bad Gastein. Jakob Alt, Wien 1833. Kolorierte Lithografie von Jakob Alt aus „Bilder aus den Alpen der Österreichischen Monarchie (...)“, Wien 1833. Maß der Darstellung 16.5cm x 23.5cm. ÖNB Bildarchiv und Grafiksammlung (POR). Signaturen Pk 117,18.*

*den Alpen der Österreichischen Monarchie* in mehreren Lieferungen heraus. Das 66 Blätter umfassende Werk, das auch eine Darstellung einer Almhütte aus dem Naßfeld (Bräuer-, Moser-, Viehhauser-Hütte) beinhaltet, widmete er Erzherzog Johann.

Eine schwarz-weiße, kleinflächige Abbildung dieses Bildes von 1833 veröffentlicht Koschatzky in seiner Monographie über Rudolf von Alt (KOSCHATZKY, Walter, 2001, 145).

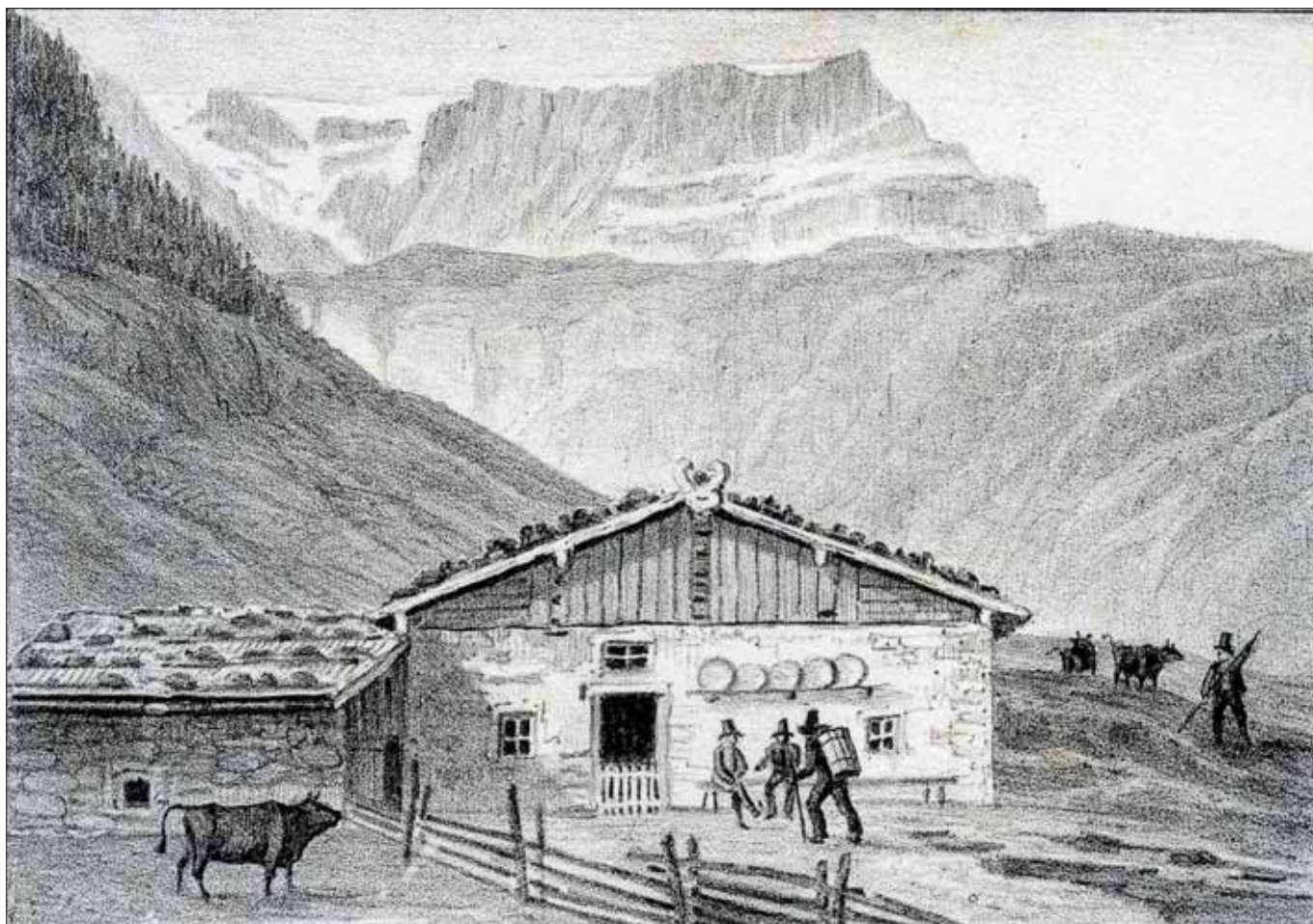


*Bräuer-Moseralm. Das Nassfeld bei Gastein. J. Alt und J. J. Hinchliff sculp. 1838. 9,9 cm x 15,8 cm. Sammlung: F. Mandl*

Jakob Alt fertigte auf Basis des Bildes von 1833, weitere Kopien an u.a. einen Stahlstich im Album *Die malerischen und romantischen Donauländer*, das um 1838 erschien.

Der Stahlstich von 1838 zeigt noch ein lebendigeres Almleben im Naßfeld als auf der kolorierten Lithografie von 1833. Der Berg mit dem Gletscher im Hintergrund ist das Schareck. Doch man schaut nicht die Berge zuerst an, sondern der erste Blick fällt auf die sich unterhaltenden Leute, auf das Vieh und auf die das Bild in seiner Breite ausfüllende Almhütte, aus deren Tür eine Person dem Betrachter entgegenblickt. Es sind immer wieder Details zu entdecken. Drei in Tracht gekleidete Personen, zwei Männer und eine Frau, unterhalten sich ungezwungen und werden von einer nur mit dem halben Kopf sichtbaren Kuh hinter dem Steinzaun betrachtet. Hinter der Frau steht eine weitere Kuh. Daneben sind zwei Schweine und vier weitere Kühe abgebildet. Die Legsteinmauer vor der Hütte hat eine *Gatteröffnung* (Tor) bzw. eine *Lucke*, die mit Stangen geöffnet werden konnte, in der ein Rind steht, das ebenfalls zum Betrachter blickt. Jakob Alt können wir die maßstabgetreue Wieder-

gabe der Größenverhältnisse zwischen Mensch und Vieh durchaus zutrauen. Daraus wird ersichtlich, dass Rinder vor beinahe 200 Jahren wesentlich kleiner und zarter gebaut waren als heute. Der Eingangsbereich der Hütte und die Konstruktion des flachen Daches sind penibel ausgeführt. Das flache mit Dachlatten und Steinen belegte Legschilddach ist mehrfach mit Pfetten gestützt. Über den beiden Fenstern mit Butzenscheiben sind Stangen für das Trocknen der hölzernen Milchgefäße angebracht. Und schließlich sind rechts im Bild mehrere in Verfall stehende Gebäude zu sehen. Dieses Almhüttenmotiv wurde seither öfters von Malerkollegen als *Vorbild* verwendet.



Die Straubinger Hütte in Nassfeld. Lithographiert von J. Oberer in Salzburg. Um [1835]. 6,5 cm x 9,2 cm. Sammlung: F. Mandl

Die um 1835 als *Straubinger- Schweizer-* auch *Röck* oder *Reck Hütte* bezeichnete Alm liegt etwa in der Mitte des Naßfeldes. An ihr führt der Saumpfad auf den Mallnitzer Tauern vorbei. Heute heißt sie *Hinternaßfeldalm*. Weiter gegen Süden folgen noch die *Veit Alm* bzw. die *Veitbauernalm*, wo sich heute auch eine kleine Almwüstung befindet und schließlich die *Schmoranz Alm*. Die kleine Schwarzweiß-Lithographie zeigt die Almhütte mit Blick gegen Nordwest. Die Almhütte ist ein ebenerdiger Steinbau mit aufgesetztem Legschilddach mit Steinbeschwerung. Das links angebaute kleine Gebäude war höchstwahrscheinlich der Käsekeller. Ein Gatter in der Eingangstür, soll das Vieh fernhalten. Daneben sitzen zwei Männer auf einer Bank. Ein Buttenträger bringt die Milch (?) von einem Melkplatz zur Hütte. Zwischen Tür und Fenster montierte Stangen dienen als Ablage für die *Sechter*, das sind flache Gefäße zum Separieren von Milch und Rahm. Links vorne wird ein Stier durch einen Holzzaun von den übrigen Rindern ferngehalten. Rechts im Bild steht ein Hirte auf seinem

Bergstock gestützt und blickt zur Hütte.

Von Friedrich Gauermann gibt es eine Almhüttendarstellung von 1845 mit dem Titel: *Eine Hochebene (Naßfeld) mit zerstreuten Alphütten. Eine Hütte, in welcher sich Menschen und Vieh aller Art flüchten vor einem Regen. Hinter der Hütte alte Tannen. 4 Schuh lang.* (FEUCHTMÜLLER, Rupert, 1987, 294). Möglicherweise handelt es sich hier um die damals bereits in Verfall stehende *Schöneck-Hütte* am Eingang des Naßfeldes. Anscheinend hat hier Gauermann eine etwas romantisierende, gefällige Szene für die künftigen Betrachter und Käufer in die linke Seite des Bildes gerückt. Das Bild von Gauermann wird hier nicht abgebildet, Jedoch ist die Hütte auf Fotografien von 1880 und 1910 abgebildet. Anhand dieser Fotos soll später die Legart und die Erhaltung der Mauern dokumentiert werden.



*Nassfeld bei Gastein. Nr. 42. 1845. Verlag und Eigentum von G. Baldi in Salzburg. 21,9 cm x 16,1 cm. Sammlung: Privatbesitz*

Im Album *Gastein und seine Umgebungen*, von G. Baldi 1845 aufgelegt, gibt es einen Stahlstich mit einer Übersichtsdarstellung des Naßfeldes. Der Hintergrund mit den aufragenden Bergen deckt zwei Drittel des Bildes ab. Die Fläche des Nassfeldes wird von einem Bach durchflossen, an dem zwei Almhütten liegen. Nur der schmale Vordergrund gibt Raum für ein lebendiges Almleben mit einer zur Sennhütte aufsteigenden Sennerin mit einer Kraxe am Rücken. Rechts von ihr weiden Rinder. Am rechten Rand folgt die von der Stirnseite her abgebildete niedere abgebildete Sennhütte mit einem mit Steinen beschwerten Legschindeldach (Schwerdach). Über einem Fenster neben der Eingangstür gibt es eine Ablage für Almgeräte, links davon befindet sich ein zweites Fenster. Eine etwas über einen Meter hohe Steinwand (Trockenmauer) deckt den linken unteren Bereich der Hütte ab. Hinter der Steinwand scheint eine weitere Sennerin auf die Ankunft ihrer Kollegin zu warten. Mit diesen wenigen Details schafft es der Zeichner, dem Bild Spannung zu verleihen und es lebendig wirken zu

lassen. Vergleicht man die Hütte mit dem Bild von Jakob Alt und Gg. Pezold, so ist diese der *Bräuer-Moseralm (Viehhauseralm)* zuzuordnen.



*Bräuer-Moseralm. Der Herzog Ernst am Nassfeld. 1849. Nach der Natur gezeichnet von Gg. Pezolt. Lithogr. von Leop. Rottmann. Farblithographie. 21, 3 cm x 27,3 cm. Sammlung: Privatbesitz*

1849 legt Georg Pezolt (1810-1878) seinem Album *Salzburg und seine Angrenzungen aus dem Bereiche der Natur, Kunst und Volksgebräuche* eine kolorierte Tonalithographie der *Bräuer-Moser-Hütte* bei. Das Bild betitelt er mit *Der Herzog Ernst am Nassfeld*. Abgebildet ist aber das 3123 m hohe *Schareck*. *Der Herzog Ernst* ist der nordwestlich davon liegende 2933 m hohe Vorgipfel des *Scharecks*. Die Hütte wird hier von der Seite mit Blick gegen Südwest abgebildet. Jakob Alt hatte zuvor die Hütte noch ohne Vorbau und auch ohne die auf hohen hölzernen Stützen montierte Wasserrinne für den Antrieb eines Butterfasses gezeichnet. Rechts von der Hütte und dahinter sind weitere Gebäude abgebildet. Diese mussten also in den dazwischen liegenden 15 Jahren errichtet worden sein. An den neuen Vorbau schließt ein Steinzaun mit Gatter an. Dahinter weiden Rinder. Am Brunnen arbeitet eine Sennerin. Links neben ihr stehen eine Frau und ein Kind. Alle sind in Tracht gekleidet und tragen dazu

den hohen dunklen Trachtenhut der Biedermeierzeit.



*Der Sieglitz mit dem Alpalfen Fall. 1849. Nach der Natur gezeichnet von Gg. Pezolt. Lithogr. von Leop. Rottmann. Farblithographie. 21, 3 cm x 27,3 cm. Sammlung: Privatbesitz*

Aus demselben Album von Gg. Pezold (1849) stammt auch die Tonlithographie *Der Sieglitz mit dem Alpalfen Fall*. Der Blick richtet sich gegen Westen über die Bräuer-Moseralm (Viehhauseralm) in das Siglitztal. Der Bergrücken links im Bild ist der untere Bereich des Scharecks (3123 m). Der mächtige Wasserfall entwässert das damals noch im Wachsen begriffene große *Schareck-* und *Sieglitzkees* an den Nordwänden des Scharecks und der Herzog-Ernst-Spitze (2933 m). Heute ist dieser Gletscher bis auf wenige Firnflecken abgeschmolzen und der Wasserfall im Vergleich zu früher zu einem Rinnsal verkommen. In der Bildmitte steht eine Sennerin in Tracht, die sich auf einen Bergstock stützt. Sie blickt zu den *Bräuer-Moser-Hütten*. Links, zu einem Großteil von einem Felsblock abgedeckt, ist eine inzwischen längst verfallene Hütte, möglicherweise die bei Reissacher erwähnte *Samerkölbl Hütte* (REISSACHER, 1863, 92) zu sehen.

Im Gasteiner Museum hängt ein Ölbild von Franz Alt, datiert mit 1867. Betitelt wurde es von Fritz Gruber als *Die Straubinger Hütte im vorderen Naßfeld*. (GRUBER, Fritz, 2000, Abbildung 170). Hier liegt ein Fehler vor. Im vorderen Naßfeld gibt es die oftmals dargestellte Bräuer bzw. Moser Hütte und mit dieser ist die dargestellte Hütte unverwechselbar identisch. Auch die Berge im Hintergrund sind dieselben. Sehr gut vergleichbar ist das Ölbild mit dem von Jakob Alt 1833 herausgegebenen Stahlstich. Auch hier fehlt die erhöhte Wasserrinne für den Antrieb des Butterfasses. Das Bild weist einige Besonderheiten auf. So schreitet eine Sennerin, nun bereits mit einem Kopftuch statt eines Biedermeierhuts, durch das Gatter des Steinzauns. Besonderes Interesse weckt hier die Darstellung der Größe der beiden Kühe im Verhältnis zur Größe der Sennerin. Eine weitere der seltenen Dokumentationen von den damals kleinen und zarten, aber gebirgstauglichen Kühen. Links im Bild sind mehrere inzwi-

schen aufgekommene Nadelbäume abgebildet.

Fritz Gruber schreibt zur Abbildung 171 in seinem Buch (GRUBER, Fritz, 2000, Abbildung 171; siehe auch in diesem Beitrag die Abbildung auf Seite 62), dass bis zur Fahrbarmachung des Radstädter Tauernpasses der gesamte *alpenquerende* Warenverkehr mit Tragtieren bewältigt werden musste. Gruber wird höchstwahrscheinlich die von ihm erwähnten regionalen Tauernübergänge über die Pinzgauer Pässe wie den Mallnitzer- und Korntauern und den Radstädter Tauern gemeint haben und weniger die Alpen als Ganzes. Dazu ergänzend sind nach Osten neben dem Radstädter Tauern die Übergänge Katschberg (1641 m), Znachsattel (2059 m), Oberhüttensattel (1866 m), Lignitzhöhe (2205 m), Hubenbauertörl (2051 m), Sölkpass (1788 m), Glattjoch (1988 m), Römerweg (1854 m) und Hohentauern (1274 m), um nur einige zu nennen, anzuführen. Die vielen regionalen und lokalen Tauernübergänge, zu denen auch die der Niederen Tauern zu zählen sind, ermöglichten ein nicht zu unterschätzendes Transportvolumen, dass in der Gesamtheit durchaus mehreren großen Übergängen ebenbürtig ist.

## Literaturverzeichnis

- Die Almwirtschaft in Österreich im Jahre 1986. (Ergebnisse der Almerhebung). Beiträge zur Österreichischen Statistik. (1986). Hrsg. v. Österr. Statistischen Zentralamt. Heft 901.
- BAEDEKER, K. (1878): Südbayern, Tirol und Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain und Küstenland. Handbuch für Reisende. 18. Auflage. Leipzig.
- BEHRINGER, Wolfgang (2007): Kulturgeschichte des Klimas. Von der Eiszeit bis zur globalen Erwärmung. 3. Aufl. München.
- Bergauf Bergab (2015). 10.000 Jahre Bergbau in den Ostalpen. Wissenschaftlicher Beiband zur Ausstellung im Deutschen Bergbau-Museum Bochum vom 31.10.2015 – 24. 04. 2016. Hrsg. v. T. STÖLLER/K. OEGGL. Bochum. (=Veröffentlichung aus dem Deutschen Bergbau-Museum Bochum Nr. 207).
- Bischof. Kaiser. Jedermann. 200 Jahre Salzburg bei Österreich. Begleitband zur Salzburger Landesausstellung. Hrsg. v. Salzburger Museum. (2016). Salzburg. (=Jahresschrift des Salzburger Museums, Band 58/2).
- BÖHM, Reinhard (2011): Die Vorgeschichte des Observatoriums – von der Idee zur Umsetzung. In: BÖHM, Reinhard/AUER, Ingeborg/SCHÖNER, Wolfgang. Labor über den Wolken. Die Geschichte des Sonnblick-Observatoriums. Wien Köln Weimar. 39-60.
- BRAUDEL, Fernand: (1986): Der Handel. Sozialgeschichte des 15.-18. Jahrhunderts. Paris 1979. Deutsche Ausgabe 1986. München.
- BRUNNER, Karl (1994): Die bayerisch-alemannische Alpenregion. Gastein. In: Herzog-tümer und Marken. Vom Ungarnsturm bis ins 12. Jahrhundert. Österreichische Geschichte 907-1156. Hrsg. v. H. Wolfram. Wien.
- Das Kronland Salzburg vom geschichtlichen, topographisch-statistischen und landwirtschaftlichen Standpunkte dargestellt, zur Feier der XIV. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe. (1851). Salzburg.
- DOPSCH, Heinz (1999): Waldschenkungen und Rodungsgebiete. In: Die Länder und das Reich. Der Ostalpenraum im Hochmittelalter. Österreichische Geschichte 1122-1278. Wien. 337-346.
- EMMER, Johann (1894): Geschichte des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins. In: Zeitschrift des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins. Redigiert von Johannes Emmer. Band XXV. 177-358.
- FEUCHTMÜLLER, Rupert (1987): Friedrich Gauer mann. Rosenheim.
- FLANDERA, Christian (2016): Salzburg: Der Weg nach Österreich. In: Bischof. Kaiser. Jedermann. 200 Jahre Salzburg bei Österreich. Begleitband zur Salzburger Landesausstellung. Hrsg. v. Salzburger Museum. (2016). Salzburg. (=Jahresschrift des Salzburger Museums, Band 58/2), 111-123.
- GLASER, Rüdiger (2001): Klimageschichte Mitteleuropas. 1000 Jahre Wetter, Klima, Katastrophen. Darmstadt.
- GASSNER, Verena/JILEK, Sonja (2002): Gold bei den norischen Tauriskern. In: Am Rande des Reiches. Die Römer in Österreich. Österreichische Geschichte 15 v. Chr. – 378 n. Chr. Hrsg. v. H. Wolfram. Wien. 31-152.
- GLEIRSCHER, Paul/HIRTENFELDER, Erwin (2014): Mythos Magdalensberg. Pompeji der Alpen und heiliger Gipfel. Wien, Graz, Klagenfurt.
- GLEIRSCHER, Paul (1995): Grubenhunt & Ofensau. Vom Reichtum der Erde. Landesausstellung Hüttenberg/Kärnten 1995. Klagenfurt.
- GLEIRSCHER, Paul (2018): Karantanien – Slawisches Fürstentum und bairische Grafschaft. Klagenfurt.
- Gletscher im Klimawandel. Vom Eis der Polargebiete zum Goldbergkees in den Hohen Tauern. Wien 2007.
- GRABHERR, Gerald (2014): Ortolf, Harl, Hochtor und Glocknerroute. In: Besprechung. Bonner Jahrbücher des LVR-Landesmuseums Bonn, LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande. Band 214, 397-399.
- GRUBER, Fritz (1993): Das alte Gastein. Unser Land im Bild. St. Johann/Pg.
- GRUBER, Fritz (1993): Die hochalpinen Straßenreste aus mittelalterlicher und früh-neuzeitlicher Sicht. In: Hochalpine Altstraßen im Raum Badgastein. Ein interdisziplinäres Forschungsprojekt. Wien. (= Bocksteiner Montana 10). 277-312.
- GRUBER, Fritz (2000): Schatzkammer Hohe Tauern. 2000 Jahre Goldbergbau. Hrsg. v. W. Günther/W. H. Paar mit Beiträgen von Fritz Gruber und Volker Höck. Salzburg-München. 149-215.
- GRUBER, Fritz (2001): Die Entstehungsgeschichte der Reviere im Bockharttal, Gastein. In: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. Im Selbstverlag der Gesellschaft. 141, 113-139.
- GRUBER, Fritz (2010): Freispruch für die Gletscher: Unschuldig am Niedergang des Goldbergbaues in den Hohen Tauern. In: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. 150, 227-260.
- GRUBER, Hans (1902): Der Goldberg in den Hohen Tauern. Monographische Skizze. In: Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. Redi-



giert von Heinrich Hess. Band XXXIII. 249-280.

HACQUET, Belsazar (1791): Reise durch die norischen Alpen unternommen in den Jahren 1784-1786. I., Nürnberg.

HAIDER, Peter (1993): Zu den „norischen Tauriskern“. Eine Quellen- und literaturkritische Studie. In: Hochalpine Altstraßen im Raum Badgastein. Ein interdisziplinäres Forschungsprojekt. Hrsg. v. A. Lippert. Wien. (= Bocksteiner Montana 10), 219-247.

HAIDER, Peter (1993): Historische Überlegungen zu den römischen Straßen über den Korntauern und Mallnitzer Tauern. In: Hochalpine Altstraßen im Raum Badgastein. Ein interdisziplinäres Forschungsprojekt. Hrsg. v. A. Lippert. Wien. (= Bocksteiner Montana 10), 249-276.

HARL, Ortlieb, Hrsg. (2014): Hochtor und Glocknerroute. Ein hochalpines Passheiligtum und 2000 Jahre Kulturtransfer zwischen Mittelmeer und Mitteleuropa. (Sonderschriften des Österreichischen Archäologisches Institutes Band 50). Wien, 99-202.

HINTERSEER, Sebastian (1957): Bad Hofgastein und die Geschichte Gasteins. Bad Hofgastein.

HÜBNER, Lorenz (1796): Beschreibung des Erzstiftes und Reichsfürstenthums Salzburg in Hinsicht auf Topographie und Statistik. Zweyter Band. Das Salzburgerische Gebirgsland. Pongau, Lungau und Pinzgau. Salzburg.

JÄGER, Georg (2010): Schwarzer Himmel – Kalte Erde – Weißer Tod. Wanderheuschrecken, Hagelschläge, Kältewellen und Lawinenkatas-trophen im „Land im Gebirge“. Eine Agrar- und Klimageschichte von Tirol. Innsbruck.

KASTLER, Raimund (2014): Die Untersuchungen des Salzburger Museums. In: Hochtor und Glocknerroute. Ein hochalpines Passheiligtum und 2000 Jahre Kulturtransfer zwischen Mittelmeer und Mitteleuropa. Hrsg. v. O. Harl. (Sonderschriften des Österreichischen Archäologisches Institutes, Band 50). Wien, 29-31.

KLEIN, Herbert (1965): Beiträge zur Siedlungs-Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte von Salzburg. Gesammelte Aufsätze von Herbert Klein. Festschrift zum 65. Geburtstag von Herbert Klein. Hrsg. v. d. Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. Salzburg.

KOSCHATZKY, Walter (2001): Rudolf von Alt. Zweite wesentlich erweiterte Auflage mit bislang unveröffentlichten Hauptwerken der Malerfamilie Alt. Wien.

KRAL, Friedrich (1993): Ein polleanalytischer Beitrag zu archäologischen Fragen im Gasteiner Raum. In: LIPPERT, Andreas, Hrsg. (1993): Hochalpine Altstraßen im Raum Badgastein. Ein interdisziplinäres

Forschungsprojekt. Wien. (= Bocksteiner Montana 10), 203-218.

LAMBAUER, Hannes (1982): Gastein und die Hohen Tauern. In: Ausstellungskatalog Erzherzog Johann. Sein Leben in den Bergen. Bad Aussee, Kurmittelhaus. Hrsg. v. der Marktgemeinde Bad Aussee. Graz.

LIPPERT, Andreas, Hrsg. (1993): Hochalpine Altstraßen im Raum Badgastein. Ein interdisziplinäres Forschungsprojekt. Wien. (= Bocksteiner Montana 10).

LIPPERT, Andreas (1993): Die Altstraßen im Raum Badgastein-Mallnitz. In: LIPPERT, Andreas, Hrsg. (1993): Hochalpine Altstraßen im Raum Badgastein. Ein interdisziplinäres Forschungsprojekt. Wien. (= Bocksteiner Montana 10), 11-107.

LIPPERT, Andreas (1993): Das archäologische Umfeld seit dem Neolithikum. In: LIPPERT, Andreas, Hrsg. (1993): Hochalpine Altstraßen im Raum Badgastein. Ein interdisziplinäres Forschungsprojekt. Wien. (= Bocksteiner Montana 10), 137-183.

LIPPERT, Andreas (2012): KG Bockstein, OG Bad Gastein. Fundberichte aus Österreich. FÖ Band 51. 280.

LIPPERT, Andreas/DEMBSKI, Günther (2000) Keltische und römische Passopfer am Mallnitzer Tauern. In: Archäologisches Korrespondenzblatt, Römisch-Germanisches Zentralmuseum. Forschungsinstitut für Vor- und Frühgeschichte. 30, 2000, Heft 2, 251-268.

LIPPERT, Andreas/DEMBSKI, Günther (2013): Ein weiterer keltischer Münzopferplatz am Malnitzer Tauern (Salzburg/Kärnten). In: Archäologisches Korrespondenzblatt 43. Römisch-Germanisches Zentralmuseum. Mainz, 523-534.

MANDL, Franz, Hrsg., (2003): Sölkpass. Ein 6000 Jahre alter Saumpfad über die Alpen. (= Mitteilung der ANISA, 23./24. Jahrgang.) Gröbming.

MANDL, Franz (2006): Altwege in der Gemeinde Wörschach, Steiermark. Mit einer kurzen Einführung in die Geschichte des Transportwesens. In: Alpen. Festschrift 25 Jahre ANISA, Verein für alpine Forschung. (= Mitteilungen der ANISA. 25. und 26. Jahrgang.) 172-189.

MOOSLEITNER, Fritz (1994): Die Tauernregion in ur- und frühgeschichtlicher Zeit. In: Mineral Erz in den Hohen Tauern. Ausstellungskatalog des Naturhistorischen Museums Wien. 2. Auflage. Wien, 103-111.

MUCHAR, Albert (1834): Das Thal und Warmbad Gastein: nach allen Beziehungen und Merkwürdigkeiten nach eigener Anschauung und aus den zuverlässigsten Quellen dargestellt für Aerzte, Körperkranke, Geschichtsforscher, Mineralogen, Metallurgen, Botaniker und für Freunde der hochromantischen Alpennatur; mit

- zwei lithographierten Ansichten und einer Karte. Graz.
- NIEDERSTÄTTER, Alois (1996): Verdichtungszone. Das Jahrhundert der Mitte. An der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit. Österreichische Geschichte 1400-1522. Hrsg. v. H. Wolfram. Wien.
- PAAR, Werner (1994): Erze und Lagerstätten. In: Mineral & Erz in den Hohen Tauern. Ausstellungskatalog des Naturhistorischen Museums Wien. 2. Auflage. Wien, 89-102.
- Panorama der Oesterreichischen Monarchie, oder malerisch – romantisches Denkbuch (1840). Band 10. Pest und Leipzig.
- PATZELT, Gernot (2019): Gletscher. Klimazeugen von der Eiszeit bis zur Gegenwart. Berlin.
- PENZ, Hugo (1978): Die Almwirtschaft in Österreich. Wirtschafts- und sozialgeographische Studien. München. (=Münchner Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeographie. Band 15).
- RABL, Josef (1883): Illustrierter Führer durch Salzburg, das Salzkammergut und Berchtesgadener-Land mit besonderer Berücksichtigung der Umgebungen von Salzburg, Ischl, Berchtesgaden der Salzkammergut-Seen und des Gebietes der Hohen Tauern. Wien, Pest, Leipzig.
- REISSACHER, K. (1863): Mitteilungen aus dem Bergbaurevier Gastein und Rauris. In: Mitteilungen des Österreichischen Alpen-Vereines. Redigiert von Edmund v. Mojsisovics und Paul Grohmann. Wien, S. 71-105.
- RICHTER, Eduard (1888): Die Goldberggruppe. In: Die Gletscher der Ostalpen. Stuttgart, 254-259.
- ROHR, Christian (2001): Zur Ernährung der Bergleute im Spiegel der Gasteiner Inventare. Pfennwert-Abrechnungen aus den frühen 17. Jahrhundert als Quelle der Alltagskultur. In: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. Im Selbstverlag der Gesellschaft. Schriftleitung: Heinz Dopsch, Reinhard R. Heinisch, Guido Müller. 141, 2001, 141-156.
- ROHRMANN, Hans (1834): Hofgastein wie es ist. Seitenstück zu Emils Straubingerhütte. München.
- SCHAUBACH, Adolph (1846): Die Deutschen Alpen. Ein Handbuch für Reisende durch Tyrol, Oesterreich, Steyermark, Illyrien, Oberbayern und die anstoßenden Gebiete. Dritter Theil. Das Salzburgerische, Obersteyermark, das Österreichische-Gebirgsland und Salzkammergut. Jena.
- SENDLHOFER, Franz (2005): Das Nassfeld im Gasteiner Tal. In: Der Alm und Bergbauer. Die Fachzeitschrift für den bergbäuerlichen Raum. 12/05, 17-20.
- SONKLAR, Karl (1866): Die Gebirgsgruppe der Hohen-Tauern. Mit besonderer Rücksicht auf Orographie, Gletscherkunde, Geologie und Meteorologie. Nach eigenen Untersuchungen dargestellt. Wien.
- TRAUTWEIN, Th./WALTENBERGER, A. (1884): Das Bairische Hochland und das angrenzende Tirol und Salzburg nebst Salzkammergut. 2. Auflage. Augsburg.
- TURSKY, Franz (1927): Führer durch die Goldberggruppe (Sonnblickgruppe). Wien.
- WEIN, Ulrike (1993): Metallsondierung der Altstraßen vom Mallnitzer Tauern, Korntauern und Bockhart. In: LIPPERT, Andreas, Hrsg. (1993): Hochalpine Altstraßen im Raum Badgastein. Ein interdisziplinäres Forschungsprojekt. Wien. (= Böcksteiner Montana 10), 109-135.
- WIETERSHEIM-MERAN, Maria Theresia (1989): Von der Ritteridylle zum Bilddokument. Matthäus Loder (1781-1828). Ein Kammermaler des Erzherzog Johann von Österreich. Chronologisches Werkverzeichnis. Wien.
- SANDGRUBER, Roman (1995): Waldverwüstung und Emissionsschäden. In: Ökonomie und Politik. Österreichische Wirtschaftsgeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Hrsg. Herwig Wolfram. Wien.
- VIEHRTHALER, Franz Michael (1799): Reisen durch Salzburg. Salzburg.
- VIEHRTHALER, Franz Michael (1816): Meine Wanderungen durch Salzburg, Berchtesgaden und Österreich. Erster Theil. Wien.
- ZIMBURG, Heinrich (1948): Geschichte Gasteins und des Gasteiner Tales.



Forschungsberichte der ANISA für das Internet. 2C, 2020, 20. Jg. (ANISA FB 2C, 2020) [www.anisa.at](http://www.anisa.at)

**3. Teil**  
**Almen auf dem Naßfeld bei Bad Gastein in historischen**  
**Ansichten vom 19. bis zum 21. Jahrhundert**  
**Mit Beiträgen zur Geschichte der Almwirtschaft**  
**im Bergbaurevier Naßfeldtal**  
**Hohe Tauern, Pongau, Land Salzburg**